

Gegründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverleher
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Pf., die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Abhatt.

Reklamen 15 Pf.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 173.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Sonntag, den 20. Oktober

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1907.

Amtliches.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang der Körperschaftsstraße Erzgrube-Jagelsberg ein Fernspreckgestäng zu erstellen. Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem K. Postamt Klosterreichenbach auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule in Rottweil wird am Donnerstag, den 14. November ds. Jz., 8 Uhr vormittags, stattfinden. Dauer des Kurses bis Ende März f. Jz. Anmeldungen zum Besuch der Schule wollen unter Anlage des letzten Schulzeugnisses, eines Geburtscheines und einer Einwilligungserklärung des Vaters bezw. des Vormundes gefälligst recht bald an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil, schriftlich eingereicht werden.

Verliehen wurde dem Stadtpfleger Karl Adolf Falst in Freudenstadt die Verdienstmedaille des Kaiserordens.

Tagespolitik.

Von den 48 Diözesanvereinen Württembergs haben nunmehr 46 zur Frage der geistlichen Ortschulaufsicht, bezw. zu dem bekannten Eßlinger Beschlusse Stellung genommen. Von diesen 46 Diözesanvereinen erklärten sich 38, gemäß dem Eßlinger Beschlusse, für Abschaffung der geistlichen Ortschulaufsicht, drei weitere Vereine haben mit teilweisem Vorbehalten diesem Beschlusse zugestimmt. Für Beibehaltung der geistlichen Ortschulaufsicht haben sich 3 Diözesanvereine, nämlich Hall, Ulm und Urach, erklärt. Eine Stellungnahme zu dieser Frage haben im gegenwärtigen Augenblicke abgelehnt 2 Vereine, darunter Ludwigsburg. Der Eßlinger Beschlusse hat somit die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der Diözesanvereine in Württemberg gefunden.

Ueber das württ. Vereins- und Versammlungsrecht enthält der „Hann. Courier“ einen längeren Artikel in dem es u. a. heißt: Das württ. Vereins- und Versammlungsrecht ist gewiss ungemein freizügig. Frauen und Minderjährige können sich nach Herzenslust an Vereinen beteiligen und Volksversammlungen besuchen, und die Grenzen der Bewegungs- und Betätigungsfreiheit sind sehr weit gezogen. Aber es ist, wie schon eingangs angedeutet, doch auch hier nicht alles Gold, was glänzt. Die „Großzügigkeit“ — um dieses moderne Wort zu gebrauchen — mit der die Fragen in den geistlichen Bestimmungen behandelt werden, hat zwei Seiten: neben einer Lichtseite auch eine Schattenseite. Diese Schattenseite ist die fast diskretionäre Befugnis der Polizeibehörden. Das „Interesse der öffentlichen Ordnung“ ist ein recht beharbarer Begriff und kann in einer Weise ausgelegt werden, die das Vereins- und Versammlungsrecht ganz empfindlich beeinträchtigt. Es hat in Württemberg Zeiten gegeben — beispielsweise, die des Ministers v. Schmid — wo unliebbare politische Parteien und Richtungen sehr schlimm daran waren, trotz des freizügigen Rechts. Das ist mehr und mehr in Vergessenheit geraten, denn seit Jahren, nämlich seit Dr. Biedel Minister des Innern ist, wird eine sehr liberale Praxis geübt, die weitergehenden Spielraum läßt. Wir erinnern uns aus der neueren Zeit keines Falls der Auflösung einer Versammlung. Sogar die Entsendung eines Beamten zur Bewachung unterbleibt gewöhnlich. Eine Ausnahme bildete der internationale Sozialistenkongress, der im August d. Jz. in Stuttgart tagte; aber auch hier handelte es sich weniger um eine offizielle Ueberwachung, als um eine Information (die allerdings, wie bekannt, zur Ausweisung des Genossen Quetsch führte). Es kommt also wesentlich darauf an, welcher Wind in der Regierung weht. Zurzeit ist er derart, daß die Freizügigkeit der geistlichen Bestimmungen dadurch nicht beeinträchtigt wird; aber wer bürgt dafür, daß es nicht auch noch einmal anders kommt. Unter diesen Umständen hat man in Württemberg, wenn man es sich recht überlegt, keinen Grund, einer reichsgesetzlichen Regelung zu widersprechen, vorausgesetzt freilich, daß der Zustand, so wie er in der neueren Praxis geworden ist, dadurch keine erhebliche Verschlechterung erfährt.

Mit der Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht geht das Herzogtum Sachsen-Meiningen allen andern deutschen Bundesstaaten voran. Dem im November

zusammentretenden Meininger Landtage wird ein neues Volksschulgesetz vorgelegt werden, das die vollständige Trennung von Schule und Kirche ausspricht und infolge dessen auch die geistliche Aufsicht über die Schulen aufhebt.

Die wirtschaftliche Kolonialpolitik bildete das Thema eines von dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters in Berlin gehaltenen Vortrages. Dr. Peters empfahl für Deutschland das Muster der englischen Kolonialpolitik. Zu seinen Forderungen gehören u. a.: Bau von Wegen und Bahnen, liberalste Abgabe von Mineral- und Landkonzessionen an kapitalträchtige Personen, auch des Auslandes, und eine gesunde Eingeborenenpolitik, zu der als Hauptfache eine 5jährige Zwangsarbeit der Eingeborenen bei weissen Ansiedlern gehören müßte. — Der Streit um Dr. Peters geht weiter. Zu den Angreifern gesellte sich jetzt der Afrikaforscher Dr. Joachim Graf von Pfeil, der ein Buch: „Zur Erwerbung von Deutsch-Ostafrika, ein Beitrag zu seiner Geschichte“ herausgegeben hat. Dr. Peters kommt darin recht unglücklich fort. Von dem Buche dürfte noch viel gesprochen werden.

Bestellungen

auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

werden fortgesetzt entgegengenommen.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph hat sich den amtlichen Meldungen zufolge zwar wesentlich gebessert, gleichwohl fühlen sich die Aerzte auch jetzt noch nicht jeder Sorge enthoben. Das hohe Alter ist das bedenkliche; die brillante, auf geordnetem Lebensweise laufende Körperkonstitution des Monarchen, der in seinem Leben fast niemals krank war, das Ernüchternde. Der Kaiser, der sich Abends regelmäßig um 9 Uhr zur Ruhe begibt, um im Sommer um 4, im Winter um 5 Uhr des Morgens aufzustehen und den größten Teil des Tages mit Arbeiten zubringen, ist im Essen und Trinken von beispielloser Genügsamkeit.

Die Ausgleichsvorlagen sind nirgends enthusiastisch, aber im Wiener Reichsrat doch wesentlich freundlicher aufgenommen worden als im ungarischen Reichstage. Tatsächlich ist auch seit Jahrzehnten kein Ausgleich mehr zu Stande gekommen, der Oesterreich so günstig war, wie der gegenwärtige. Seine parlamentarische Erledigung steht in Wien außer Frage und wird hoffentlich auch in Budapest trotz der zwiespältigen Meinung der Magyaren durchgesetzt werden können.

Auf der Haager Friedenskonferenz, die am Samstag auseinandergeht nach mehr als viermonatiger Tagung, hat kaum irgend eine Episode stärkeren Eindruck gemacht, als die kurze Rede, in welcher der erste deutsche Delegierte, Freiherr Marschall von Bieberstein, dem ersten Konferenz-Vortreter Frankreichs, Herrn Leon Bourgeois, seinen tiefen Dank und seine aufrichtigsten Sympathien aussprach. Diese Huldigung wurde von allen Konferenzmitgliedern mit stürmischem Jubel aufgenommen. Sie gibt der Welt auch den Beweis, daß zwischen Deutschland und Frankreich Verständnis und Zuneigung besteht, und daß die Beziehungen beider Länder, die heute schon relativ günstige sind, sich in Zukunft noch freundlicher gestalten können.

Präsident Fallières wird Meldungen englischer Blätter zufolge im kommenden Monat beim König Eduard VII. einen Besuch abstatten, für den die Vorbereitungen gegenwärtig getroffen werden. König Eduard überließ es dem Präsidenten der Republik Frankreich den genauen Termin für den Besuch festzusetzen. Eine Gegenvisite des Präsidenten Fallières auf die wiederholt in Paris abgestatteten Besuche des Königs Eduard wäre nichts Auffallendes. Bedeutungsvoll wäre es dagegen, wenn Herr Fallières in der Zeit vom 11. bis 18. November, zu dieser Zeit weiß bekanntlich das deutsche Kaiserpaar in England, als Gast beim König Eduard erdient.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Oktober.

* **Vortrag.** Der gestern abend im Gasthof zum „grünen Baum“ stattgefundene Vortrag des Herrn Pfarrer Schüle aus Wiefenbach über das Thema: „Das Werk des evangel. Bundes in Deutschland und Oesterreich“, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Als Einleitung sang der Kirchenchor das Lied: „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar“ u. s. w. Hierauf begrüßte Stadtpfarrer Breuninger die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick über die Kämpfe, welche das Evangelium durchzumachen hatte und berichtete über den jetzigen Stand des Evangeliums. Sodann nahm Pfarrer Schüle das Wort zu seinem sehr inhaltsreichen Vortrag. Nach Beendigung desselben dankte Stadtpfarrer Breuninger dem Vortragenden, Herrn Pfarrer Schüle, für seine trefflichen Ausführungen über die Verbreitung des Evangeliums in Deutschland und Oesterreich. Der Abend wurde noch durch abwechselnde Chöre des Kirchenchors verschönt. Auf die entsprechende Aufmunterung traten dem evang. Bund 23 neue Mitglieder bei.

* **Baiersbrunn, 18. Okt.** Auch hier haben die Viehbesitzer eine Erhöhung der Milchpreise beschlossen: von heute ab kostet das Liter Milch 18 Pf.

* **Stammheim bei Calw, 18. Okt.** Die hiesige Gemeinde, die teilweise seit 1871 eine Wasserleitung mit natürlichem Druck besitzt, beabsichtigt nun, für alle Einwohner die Wohltat einer solchen Hauswasserleitung zu beschaffen. Der staatliche Techniker ist bereits mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragt. Wasser ist genügend vorhanden; doch muß es mittels eines Motors in die hochgelegenen Häuser gepumpt werden.

* **Jeslingen O.-A. Rottweil, 18. Okt.** Dem hiesigen Gemeindepfleger wurden dieser Tage 1400 Mk. entwendet. Der freche Räuber freute sich aber nicht lange seiner Beute, er wurde durch Oberlandjäger Verschminger und Landjäger Laupp ermittelt und in Haft genommen. Die gestohlene Summe wurde noch in voller Höhe vorgefunden.

* **Stuttgart, 19. Oktober.** Zu dem Baunglück auf dem Platz der Legionkaserne wird berichtet, daß nunmehr gegen den bauausführenden Architekten Voruntersuchung wegen fahrlässiger Tötung eröffnet worden ist. Die Untersuchung wird von Landrichter Albus geführt, als Sachverständige fungieren Baurat Schmid-Obertürkheim und Professor Mill-Stuttgart. Sobald die nötigen Schutzmaßregeln getroffen sind, wird mit dem Abbruch der stehengebliebenen Teile, soweit deren Entfernung aus Sicherheitsgründen erforderlich ist, sowie mit der Aufräumung der Trümmer begonnen werden. Die Aufräumung wird unter sachverständiger Aufsicht und Leitung vor sich gehen. Die Wäse wesentlicher Bruchstücke, so insbesondere der eisernen Träger, werden sofort an Ort und Stelle festgestellt werden. Hierdurch sowie durch wiederholte mit der Aufräumung Hand in Hand gehende photographische Aufnahme der Trümmer soll die Möglichkeit einer zuverlässigen ideellen Rekonstruktion des eingestürzten Gebäudeteils und damit der Weg zur Auffindung der bei seiner Errichtung aufgetretenen Baufehler geschaffen werden.

* **Stuttgart, 19. Oktober.** Gestern nachmittag ist auf dem Nordbahnhof ein jüngerer Mann überfahren worden. Er war sofort tot.

* **Stuttgart, 19. Oktober.** Die Ev. Landesynode hat gestern in einer fünfständigen Sitzung die Beratung der Vorschläge des Synodus betreffend Aenderung des Wochen- und Feiertagsgottesdiensts fortgesetzt, dieselbe aber noch nicht endgültig erledigen können, da sich bezüglich der Verlegung einzelner Feiertagsgottesdienste auf einen Sonntag so erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Kirchenregiment und Synode ergaben, daß eine Rückverweisung der Sache an die Kommission für Lehre und Kultus beschlossen werden mußte.

* **Juffenhäuser, 17. Oktober.** Die beim Bau-Unglück in Stuttgart getöteten 4 Italiener sowie 3 Schwerverletzte waren hier wohnhaft. Einer der Getöteten war verheiratet, um ihn trauert seine in der Wilhelmstraße wohnende Frau mit ihrem 16jährigen Sohn.

* **Asperg O.-A. Ludwigsburg, 18. Oktober.** Gestern gegen Mittag wurde das vier Jahre alte Söhnchen des Zimmermanns Ernst Layher von einem sogenannten Anhängewagen überfahren und war, da ihm die Räder über den Kopf gingen, sofort tot. Leiter des Fahrwerkes war ein zwölfjähriger Knabe.

* **Dürrenz, 17. Oktober.** Man erzählt noch allerlei



zum Fall Hofenauer, was zur Annahme eines abscheulichen Verbrechens drängt. Vor allem ist es belastend, daß die 12jährige Sophie zu klein gewesen ist, um den Balken zu erreichen, an dem der Strick befestigt war. Es stand neben der Leiche ein Stimmmaß, sodaß man zunächst annahm, das Kind sei auf dem Gefäß gestanden, um den Balken zu erreichen. Aber es zeigte sich bei der Untersuchung, daß das Stimmmaß nicht genügt hätte, um dem Kind die Erreichung des Balkens zu ermöglichen. Es fehlen noch etwa 10 Zentimeter. Die Bevölkerung von Dürrenz ist empört gegen die Hofenauer. Als der Mann und auch die Frau zum Bahnhof geführt wurden, bildeten die Leute dicke Reihen, aus denen die Rufe erklangen: „Mörder! schlagt ihn tot, macht das Lumpenmensch kaputt!“ usw. — Die gestern nachmittag erfolgte Beerdigung des armen Kindes, welcher eine riesige Menschenmasse anwohnte, gestaltete sich ebenfalls zu einer großen Kundgebung.

Ulm, 18. Okt. In vergangener Nacht stießen auf dem hiesigen Bahnhofe 2 Rangierzüge zusammen, wodurch 2 Wagen zertrümmert wurden. Ein Kuppler trug schwere Verletzungen davon, die übrigen Bediensteten konnten sich durch Abspringen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Berlin, 18. Oktober. Wie die Tägliche Rundschau zuverlässig erzählt, hat der Bundesrat die Braunkohlenfeuerungsvergütung für denaturierten oder ausgeführten Braunkohl vom 20. Oktober ds. Js. ab von 8 auf 6 Mk. für den Hektoliter reinen Alkohol herabgesetzt.

Berlin, 18. Oktober. Wie dem Berliner Tageblatt aus London gemeldet wird, hat Muley Hafid vom Zollhause in Mazagan die letzten 800 Gewehre und 3 große Kisten erhalten, in denen anscheinend Maximgeschütze enthalten sind. Die Lage in Casablanca sieht sich wieder kriegerischer an. Die Stämme zeigen Neigung wieder anzugreifen.

Berlin, 18. Oktober. Einer Meldung der Post. Ztg. aus Tanger zufolge bestätigt es sich, daß Muley Hafid als Vertreter des Gegenkultans Muley Hafid den General Drude brieflich benachrichtigt hat, sich nicht einzumischen, wenn die Truppen Muley Hafids mit denen des Sultans Abdul Aziz in der Nähe des französischen Lagers in Kampf geraten sollten.

Berlin, 18. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Kapelle des königlichen Schlosses in Gegenwart der kaiserlichen Familie die Einsegnung des Prinzen Joachim statt. Oberhofprediger Dr. Dreyer hielt die Konfirmationsrede über das Wort der Schrift: „Denn alles, was von Gott befohlen ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet hat“ und vollzog die Einsegnung.

Eine sechsfache Kindesmörderin.

Ungeheures Aufsehen erregt in München und weit darüber hinaus die Verhaftung einer sechsfachen Kindesmörderin. Die Verhaftete ist selbst noch ein halbes Kind, ein erst 14jähriges Dienstmädchen namens Ida Schnell. Sie war bei einer Familie nahe München in Stellung und hatte ein etwa 14 Tage alten Knaben zu warten. Obwohl gesund und kräftig, starb das Kind plötzlich. Der Todesfall erregte Verdacht, die Leiche wurde geöffnet. Dabei ergab sich, daß der Knabe ermordet worden war, durch eine Nadel getötet, die am Halswinkel eingeführt wurde. Der Verdacht lenkte sich sofort auf das Kindermädchen. Nach anfänglichem Leugnen erfolgte auch ein Geständnis, umfassender und erschreckender, als man erwartet hatte. Denn die sofort Verhaftete räumte außerdem ein, noch fünf andere Kinder auf die gleiche Art ermordet zu haben. Alle Fälle ereigneten sich in Familien, in denen das Mädchen bedienstet war. Die Untersuchung wird das Weitere über das Verhängnis, das von Münchener Blättern mitgeteilt wird, ergeben. Als Beweggrund zu ihren furchtbaren Taten gibt die Mörderin an, daß sie das Jammern und Weinen der Kinder nicht habe mit anhören können, vielmehr einen „unüberwindlichen Abscheu“ davor gehabt habe. Die Verhaftete soll geistig minderwertig sein.

Ausländisches.

London, 18. Oktober. An der Ost- und Südküste herrscht Sturm. Die den Kanal passierenden Dampfer leiden unter schwerer See. Ein Dampfer, der Dover als Nothafen anließ, wurde gegen den Prinz Wales-Stein geworfen und am Heck schwer beschädigt.

London, 18. Okt. Aus Johannesburg wird telegraphiert, daß ein Akt des Vandalismus am Grabe des Präsidenten Krüger auf dem Kirchhof zu Pretoria begangen wurde. Die weiße Marmorplatte des Verstorbenen wurde aus dem granitnen Fundament herausgerissen und 1 Meter vom Grabe auf dem Gesicht liegend aufgefunden. Von den Schultern sind Stücke abgeschlagen und die Nase ist zertrümmert. Man glaubt nicht, daß ein Raubakt vorliegt. Vielmehr deutet alles auf einen verübten Diebstahl der Bildsäule behufs Erlangung von Lösegeld dafür hin.

Dunbar, 18. Oktober. Der dänische Dampfer Alfred Erlandsen, von Libau nach Granmouth bestimmt, ist gestern Abend bei Stabbs Head gestrandet und völlig wrack geworden. Man glaubt, daß die 20 Mann starke Besatzung in den Fluten umgekommen ist. — Aus St. Abbs wird telegraphiert: Der „Alfred Erlandsen“ hatte 18 Personen an Bord, die sämtlich ertranken. Er lief gestern Abend halb 9 Uhr auf die Klippe. Die Nacht war sehr klar stürmisch.

Petersburg, 18. Oktober. Aufsehen erregt hier ein Gerücht, daß die Moskauer Kriminalpolizei sich an zahlreichen Raubankfällen in so umfangreichem Maße beteiligt habe, daß dies nicht mehr verborgen werden kann. Man spricht davon, daß die Entlassung des Chefs der Moskauer Kriminalpolizei und vielleicht auch die des Moskauer Stadthauptmanns zu erwarten sei.

Ein furchtbarer Sturm hat in der Nacht zum Donnerstag in ganz Nordspanien gewütet. Die Eisenbahn Irún-Madrid ist unterbrochen, zahlreiche Telegraphenstangen sind umgestürzt. Der Südpfeilzug mußte mehrere Stunden in San Sebastian liegen bleiben, bis die Hindernisse auf der Strecke beseitigt waren. In Barcelona sind 71 Fabriken durch Ueberschwemmung zerstört worden. Der Schaden beläuft sich hier auf 5 und in der Provinz auf 18 Mill. Peseta. In Liria sind mehrere Gebäude eingestürzt und 18 Personen umgekommen. Die Ueberschwemmung hat auch zwei Bahnbrücken zerstört.

Peking, 18. Oktober. Der Waiowpu wies den Gesandten in Berlin an, der dortigen Regierung mitzuteilen, China behalte sich selbst den Bau der früher Deutschland konzessionierten Strecke Tzing-tau-Pin Tschu-fu-Südschantung, die eine Zweigbahn der durch China bauenden Tientsin-Tschingkiangbahn werden soll, vor.

Seoul, 18. Okt. Der Kaiser gab heute ein Prästak zu Ehren des japanischen Kronprinzen. Es wurde beschlossen, daß der koreanische Kronprinz nach Japan gehen soll, um dort zu studieren.

Merkel. Aus dem Tagesschnellzug Berlin-Kassel-Frankfurt stürzte oder sprang eine unbekannte Dame bei der Station Voden heraus und wurde dabei getötet. — Dem „Lokalanz.“ zufolge warf sich die 20jährige Regine Nieger aus Furtwangen vor einen Eisenbahnzug, von dem sie zermalmt wurde. Das Motiv zur Tat ist Liebeskummer. — Der vatikanische Kammerherr Baron Zigri beging Selbstmord durch Erschießen, nachdem er zuvor einer Wesse beige-wohnt hatte. — Sieben Frauen und Mädchen in Berlin verschwunden. Die ständige Chronik von den in Berlin Verschwundenen hat eine ungewöhnliche Bereicherung erfahren. Die neueste Liste wirft die Namen von nicht weniger als sieben verschwundenen Frauen und Mädchen auf. Alle Altersklassen sind vertreten, von 18 bis 76 Jahren. Einige der Verschwundenen sind verheiratete Frauen. Mehrfach wird Selbstmord vermutet, die anderen Fälle sind völlig dunkel, nur die Sechszwanzigjährige ist geisteskrank. — In Deutchen in Oberschlesien wurden am Donnerstag die Mörder Libberka und Kiolita hingerichtet. Beide waren wegen Ermordung zweier Arbeiter zum Tode verurteilt worden. — In Brescia in Italien wurde nachts die Sängerin Solomi in ihrer Wohnung ermordet und ihrer Juwelen und Barockschmuck in Höhe von etwa 12 000 Fr. beraubt. — In Frankfurt a. d. O. erhängte sich der Berl. Ztg. zufolge der Bankier Gerwig infolge fehlgeschlagener Spekulation. Wie es heißt, fehlen hinterlegte Summen von mehreren hunderttausend Mark.

Bermischtes.

§ „Sachsenbärbel“ 107. Geburtstag. Die in der ganzen Gegend von Kitzingen in Bayern bekannte frühere Wotensfrau Babette Kuhner, genante „Sachsenbärbel“, vollendet am 26. Oktober das 106. Lebensjahr!

§ Zum Andenken an einen Infanteriestrich wurde am Donnerstag bei Eichtradt in Thüringen ein Denkmal, der Hellwich-Stein, eingeweiht. Dort befreite vor 100 Jahren Leutnant v. Hellwich mit 50 Husaren 4000 gefangene Preußen, die von Erfurt nach Eisenach gebracht werden sollten. Hellwich erhielt die höchste preussische Kriegsdecoration, den Orden pour la mérite.

§ Die arligen Berliner Studenten. Das treffliche Verhalten der Berliner Studentenschaft hat die Universitätsbehörde veranlaßt, einen von den beiden Kanzlern anzuhängen. So ist in Berliner Blättern zu lesen. In den kleinen, gemüthlichen Universitätsstädten wird man sich über die tugendhaften Berliner Philister aufhalten. Allerdings ist Berlin, die Millionenstadt, kein rechter Boden für das, was man einen wirklichen Studententum nennt.

§ Hochselig und höchstselig. Als eine der Aenderungen bedürftige deutsche Hofsitte bezeichnet die „Christliche Welt“, ein kirchliches Blatt, die Gepflogenheit, bei Nennung vorstehender Mitglieder fürstlicher Familien das Prädikat „hochselig“ oder gar „höchstselig“ voranzustellen. „Die darin sich äußernde Vorstellung“, sagt das Blatt, „daß im jenseitigen Leben eine Abstufung stattfindet, die von der irdischen Rangordnung bestimmt werde, ist für das geistliche Denken und Empfinden durchaus anstößig, den antireligiösen Strömungen unserer Tage gibt sie einen willkommenen und bequemen Anlaß zur Verhöhnung jeder Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode. Der erste, der unseres Wissens damit gebrochen hat, ist Kaiser Friedrich gewesen, der in allen für die Öffentlichkeit bestimmten Reden von seinem Vater stets nur mit einem glücklich gewählten Ausdruck als von dem „in Gott ruhenden Kaiser“ gesprochen hat. Nach seinem Tode ist man leider in Berlin und anderwärts zum „hochselig“ zurückgekehrt. Umso mehr verdient es dankbare Anerkennung, daß der soeben zur Regierung gelangte Großherzog Friedrich II. von Baden in seinen bisher bekannt gewordenen Regierungsalten jenen Ausdruck vermieden und statt dessen im Einklang mit Kaiser Friedrich von seinem unvergessenen Vater als dem „in Gott ruhenden Großherzog“ gesprochen hat.

§ Die Zukunft der deutschen Elektrizitätsindustrie bespricht ein sachmännischer Artikel der Vossischen Zeitung, der von der günstigen Beurteilung der Papiere der elektrischen

Industrie ausgeht. Das Blatt untersucht die Gründe und findet sie darin, daß die deutsche Elektrizitätsindustrie, wie auch die wirtschaftliche Lage sich gestalten möge, noch für Jahre auf lohnende Beschäftigung rechnen kann. In Deutschland sowohl wie im Auslande ist jetzt das Bestreben auf die Ausbarmachung der natürlichen Wasserkräfte gerichtet und an fast allen Anlagen und Plänen dieser Art ist die deutsche Elektrizitätsindustrie beteiligt.

§ Der Kupferkrieg. Der Kupferpreis ist seit längerer Zeit in fortwährendem Sinken begriffen. Der Krach hat bereits mehrere Zahlungseinstellungen von Firmen, die sich verpekuliert haben, zur Folge gehabt. In Amerika soll die große Kupferfirma Heine und Co. vor dem Zusammenbruch stehen oder sich doch zum mindesten in großen Schwierigkeiten befinden. Die Papiere der United Copper u. Co., die man noch unlängst auf 60 Prozent hinaufgetrieben hatte, sind in Newyork auf 10 Proz. gesunken. Ein Opfer der mißglückten Kupferspekulationen soll auch die bisher sehr angesehene alte Hamburger Bankfirma Haller, Söhle und Co. sein, deren Zahlungseinstellung gemeldet wird. Die Verbindlichkeiten werden bis auf 30 Mill. Mk. angegeben. An der Berliner Börse schätzte man am Donnerstag den Wechselumlauf auf 12 bis 15 Mill. Mk. Zu den Beteiligten sollen außer Hamburger Banken Berliner Großbanken gehören.

§ Um die Königstochter. Die Verhandlungen mit Frau Toselli wegen Herausgabe der Prinzessin Monika wurden, wie den Dresd. Nachr. aus sächsischen Hofkreisen mitgeteilt wird, endgültig abgebrochen, da die frühere Kronprinzessin unerfüllbare Forderungen stellte. Die Gerichtsklage auf Herausgabe der Prinzessin wurde infolgedessen vom deutschen Konsul in Florenz bei dem dortigen Zivilgericht überreicht und stützt sich auf den vorjährigen Vertrag zwischen dem König von Sachsen und der Gräfin Montignoso.

Betrachtungen eines Spötters.

Die Luftkutsche — Der Schuster von Kilwa — Grete Beier im Salon — Vom Wein.

Was lange währt, wird gut! So auch in der jetzt alle Gemüter diesseits und jenseits der Vogesen, des Kanals, der Weltmeere, beherrschenden Frage, wann die erste wirkliche „Luftkutsche“ fahrplanmäßig, in den Fahrklassen und dito Preisen häßlich eintarifiert, sich stolz vom Boden erheben wird, um mit ihren 1- bis 4klassigen Passagieren den diversen Zielpunkten entgegenzukommen! Beharrlichkeit hat auch den Grafen Zeppelin zum Ziele geführt, wenigstens zu einem hochbedeutenden Vorziele! Das leibbare Luftschiff ist jetzt unleugbar vorhanden!

Graf Zeppelin, Graf Zeppelin,
Was du erdachtest stolz und kühn
In langen, dungen Tagen —
Ist zur Vollendung nun gediehn,
Gegläßt ist dir dein reichlich Maß'n,
Belohnt dein rastlos Fliegen!

Graf Zeppelin, Graf Zeppelin,
Stolz gehst du unsere Blicke hin
Nach deiner großen Halle,
Aus der dein Luftschiff wir dahin
Scha über'n Bodensee entfliehn,
Das staunend schaun wir Alle!

O Zeppelin, o Zeppelin,
Laß nicht durch schmüden Selbgegn
Dich locken, — ('s wär 'ne Schand!)
Wenn auch John Bull mit Scheeler Mien'
In ändern trachtet deinen Schun: —
Bleib treu dem Vaterlande!

Wie in Alles, so haben bekanntlich unsere liebevollsten Stammverwandten vom britischen Inselreiche ihre titl. Hochorgane auch in die Ballonhalle am Bodensee zu stellen versucht, um den gräßlichen Erfinder mitaunt seinem Luftschiff hinüberzulassen! Diesmal wird's ihnen aber wohl nichts nützen! — Dagegen wäre es wünschenswert, wenn der Schmerzschrei unserer lieben ostafrikanischen Landsleute in der Stadt Kilwa bald erhört würde! Kilwa besitzt sonst Alles, hätte sogar unser koloniales Oberhaupt Dernburg beinahe auch einige Tage befehlen, — aber — einen — Schuster, einen leibhaftigen Schuster hat Kilwa nicht und nach einem solchen sieht der kulturfeindliche Sinn der braven Leute in Kilwa! Hoffentlich hat Dernburg diesem Sehnsuchtswunsch sein sonst doch so williges Ohr nicht ver-, sondern beschloffen, den „Schusterhauptmann von Köpenick“ recht bald nach Kilwa abzudisziplinieren! Dann hat Kilwa nicht nur einen Helden vom Bedrucht und Leder, sondern einen solchen mutigen Laten, — und an denen soll es in Ostafrika doch auch noch hie und da etwas fehlen! Oder Pau? — Doch schweigen wir von ihm, — er ist doch durch die Taten der Bürgermeisterstochter Grete Beier aus Freiberg i. S., die in ihrem jugendlichen Uebermut ihre Gefängniszelle einen „Salon“ nennt, obnehin in den Schatten gestellt! Aber Humor bleibt Humor! Und dieser ist im heurigen Herbst auch an unseren Witzern zu loben, denn der „Heurige“ ist vorzüglich! Reich genug ist unsere Poesie gespickt mit Lobgefängen auf das echte, unverfälschte Blut des deutschen Weins!

Es hat der Trauben Bundesrat
Den Denkern und den Dichtern,
Wenn sie, voll Mut und Latenkraft,
Mit töllichen Gesichtern
Beim reich besetzten Festesmaße
Erstlingen liehen den Pösal
Manch Aufmeswort entrißen:
Dem herben Wein, — dem süßen!

„Wer dich verschmäht, du edler Wein —“
— Spricht Joachim Verinet —
„Der ist nicht wert, ein Mensch zu sein!“ —
Euripides bekennt:
— und rasend dankt mich, wer am Wein
Nicht lustig kann, nicht fröhlich sein!
Horaz spricht klug und rime:
„Den Unmut tilg' im Weine!“

Von dem, was trinkbar alles ist,
 Was nützlich kann' ich eines:
 Es macht, daß Kummer man vergißt,
 Ein Gläschen guten Weines!
 So Plutarch spricht: — Und Muhammed,
 Des Islams würdiger Propheet,
 Empfiehlt, den Durst zu bänd'gen
 Im Wein nur den Verständ'gen.

Shakespeare sagt: Unsichtbarer Geist
 Des Weins — ich bin im Zweifel —
 Wenn nam'los du geliebt seist,
 So heiße künftig: Teufel!
 Der Falunus selbst, das weisse Buch,
 Nicht preisen kann den Wein genug;
 Er sagt: „Der Wein belebt die
 Die Edlen, und erhebt sie!“

Von Lagan spricht: „Noch unfer ist
 Der Wein, wenn er im Faße, —
 Doch later uns, wenn sich ergießt
 Der Trank in uns, der nasse!“ —
 Herr Friedrich von Bodenstedt
 Gebietet bündig, kurz und nett:
 „Dem nie der Römer blinset,
 Der Wein wie Wasser trinset!“

Das Sprichwort selber hat den Wein
 Verberrlicht vielgestaltig:
 „Laßt Wein das ein'ge Pflaster sein,
 Wenn ihr gezecht gewaltig!“ —
 „Es hilft ein gutes Gläschen Wein
 Doch selbst dem Alter auf die Bein!“ —
 „Wein Wein bleibt nichts verschwiegen,
 Wenn er zu Kopf gestiegen,

Doß, — während ich mich abgemüht,
 Die Wahrheit zu ergründen,
 Die uns der alten Jubelkub
 Im Weine mag verstanden — —
 Hat selbst der Weindurst mich erfaßt,
 Drum eil' ich, ehe er verbleibt,
 Ins Wirtshaus gleich daneben:
 Der Wein, — der Wein soll leben! —

Gandel und Verkehr.

* Nagold, 17. Okt. Auf den Viehmarkt waren zugeführt:
 48 Paar Ochsen, 96 Kühe, 46 Kälber, 75 St. Schmalvieh. Verkauft
 wurden 28 Paar Ochsen, 60 Kühe, 29 Kälber und 85 St. Schmal-
 vieh. Auf den Schweinemarkt wurden 225 Käuferschweine und
 312 Saugschweine zugeführt, wovon 104 Käuferschweine und 75 Saug-
 schweine verkauft wurden. Preis pro Paar Käuferschweine 58 bis
 98 Mk., und Saugschweine 20—36 Mk.

|| Mergentheim, 18. Okt. Dem gestrigen Schmalvieh waren
 nahezu 11000 Stück zugeführt. Wegen Futtermangel war der Ge-
 schäftsgang flau und die Preise gedrückt. Es kosteten das Paar:
 Kümmel 80—88, Züpflinge 54—60, Hammel 60—70, Bracken 24 bis
 89 Mk.

|| Mm, 18. Okt. Die Postobstpreise sind hier im Fallen be-
 griffen. Für den Rentner werden 6.90—7.30 Mk. für den Woggon
 1320—1370 Mk. bezahlt. Bismarck Obst kostet 6 Mk. pro Str.

Herbstnachrichten.

* Rohrachter, 18. Oktober. Der Verkauf geht bei steigenden
 Preisen sehr lebhaft. Preis für 8 Hektoliter 165—175 Mk. Vieles
 verbleibt ohne festen Preis. Qualität ausgezeichnet. Quantität schlägt
 etwas zurück.

* Flochingen, 17. Oktober. Die Weinlese ist nahezu beendet,
 das Quantum schlägt bedeutend zurück, zu steigenden Preisen 150
 bis 170 Mk. für 8 Hektoliter wurde der größte Teil schon verkauft.

* Gornsdorf-Schnait, 17. Okt. Die meisten Räuße fetter
 zu 200 Mk. pro 8 Hl. Ein Kauf zu 206 Mk.; nunmehr alles ver-
 kauft bzw. verbleibt. Letzte Anzeige.

* Strümpelbach i. B., 18. Okt. Verkauf lebhaft zum Preise
 von 180—188 Mk. für 8 Hektoliter.

* Altnaspach, 17. Oktober. Bis auf einen Rest verkauft zu
 150—175 Mk. für 8 Hektoliter.

* Brackenheim, 16. Okt. Bei steigenden Preisen alles ver-
 kauft.

Konkurse.

Hoflich Eder, Bauunternehmer in Guffenhäuser. — Albert
 Wegel, H. Schermeister in Kulmbach. — Wilhelm Neuffer, jun.,
 Maurermeister in Mähringen a. B. — Josef Häppler, Bauer in
 Lomerdingen.

Vorausichtiges Wetter

am Sonntag, den 20. Oktober 1907:
 Heiter, und milde Temperatur, vorübergehende Neigung
 zu Niederschlägen;

am Montag, den 21. Oktober 1907:
 Regnerisch kühl und windig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Magenleidenden

teilt gerne und unent-
 geltlich Herr Christian
 Bühner jun. in Signarswangen mit, wie er auf einfache
 Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden be-
 freit wurde.

Vortbildungsschule Altensteig.

Gewerbliche: Beginn für alle 3 Altersklassen:

Dienstag, denn 22. Oktober, abends 7 Uhr

Schulzimmer des H. Schullehrer Kächele.

Allgemeine (Mädchen):

Mittwoch, den 23. Oktober, 2 Uhr nachm.

Den 18. Oktober 1907.

Brenninger.

Altensteig.

Einlagen

Jeden Betrags — von 1 bis 3000 Mark — werden
 jederzeit entgegengenommen und mit
 3 $\frac{3}{4}$ % verzinst

von dem

Privat-Sparverein

e. G. m. b. H.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Es diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß in letzter Zeit weitere
 Vergünstigungsverträge in
 Lebens-, Militär-, Aussteuer- und Renten-Versicherung,
 sowie Empfehlungsverträge für Unfall- und Gastpflicht-
 Versicherung auch für außerlandwirtschaftliche Betriebe
 mit der

„Wilhelma“ in Magdeburg

abgeschlossen wurden.

Es liegt im Interesse sämtlicher Mitglieder genannte Gesellschaft
 bei Abschließen zu berücksichtigen.

Nähere Auskunft erteilt der Vereinskassier, sowie die zuständigen
 Agenten genannter Gesellschaft.

Der Vereinsvorstand:
 Reg.-Rat Ritter.

Altensteig.

**Nähmaschinen-
 Stiefel-Unterricht**

erteilt den Winter über
 Frau Julius Müller.

Hochzeitskarten

werden rasch und billig geliefert von der
 W. Nieker'schen Buchdruckerei
 E. Laut, Altensteig.

Die Gemeinde sucht einen ca.

2 Jahre alten

Zimmerthaler

Farren



zu kaufen.

Offerten wollen innerhalb
 8 Tagen unter Alter- und Preis-
 angabe gerichtet werden an das
 Schultheißenamt.

Altensteig-Dorf, 19. Okt. 1907.
 Gemeinderat.

Altensteig.

Unterzeichneter verkauft am Kirch-
 weihmontag, vorm. 11 Uhr,
 gegen Barzahlung:

ca. 20 Ztr. Ackerheu

ca. 15 Ztr. Roggen-

u. Weizenstroh

ca. 20 Ztr. Runkel- u.

Kohlrüben und

2 Kubgefäße (Stirband)

Paul Wallraff

Ziegelhütte

Altensteig.

Synacinten

zum Treiben

Rot, Blau, Weiß und Gelb

empfehlen

Burghard senior.

Egenhausen.

**Bismarck-
 Heringe**

Marke „Walthoff“

sind eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Guten neuen

Most

wird in jedem Quantum abgegeben
 Beck z. „Anker“.

Altensteig.

Wohnung

zu vermieten.

Meine mittlere Wohnung mit
 4 Zimmern oder meine untere mit
 3 Zimmern, evtl. ist auch ein

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Habe auch noch einige

Kellerteile

zu vermieten.

Albert Kempf.

Altensteig, 18. Oktober 1907.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
 machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
 unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwägerin,
 Schwester und Tante

Katharine Sprenger
 geb. Zeeger

heute mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nach kurzer, schwerer
 Krankheit im Alter von 50 Jahren sanft in dem
 Herrn entschlafen ist.

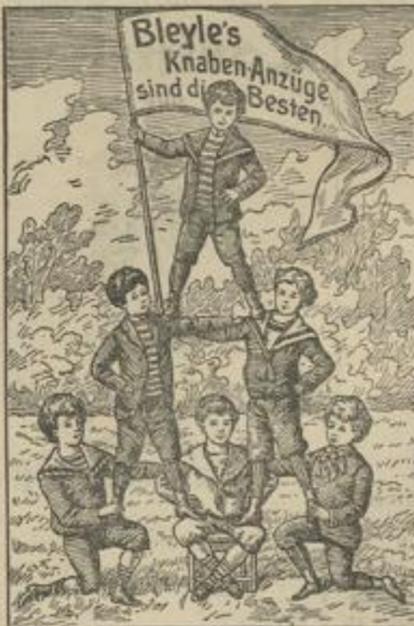
Um stille Teilnahme bittet im Namen der
 trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Sprenger
 Schreinermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, statt.

Empfehle

**Bleyle's
 Knaben-
 Anzüge**



als gesündeste und
 bequemste Kleidung.
 Sie passen für jede
 Jahreszeit, kleiden
 vortrefflich und sind
 unglaublich dauer-
 haft!

Verkaufsstelle bei:

Friedrich Baehler, Altensteig.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Altensteig.

Samstag und Sonntag, den
 26. und 27. ds. Mts.



**Mehel-
 suppe**

bei
 Bühler z. „Rose“.

Altensteig.

5 Fässer

à ca. 170, 300 und 500 Liter
 Inhalt, hat billig abzugeben
 Seifensieder Kaltenbach.

Egenhausen.

**Schneiderlehrlings-
 Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt
 unter günstigen Bedingungen in die
 Lehre.

Joh. Zeeger.

Hornberg.

Eine schöne 39 Wochen trüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen

Kirn beim Dirsch.



